

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

		KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). Die drei Partner setzen sich für die weitere Professionalisierung in der frühpädagogischen Hochschulausbildung ein.

1. Marte Meo in Kindertagesstätten – praktisch, konkret und alltagstauglich

Im Bereich der frühkindlichen Pädagogik gibt es viele Begrifflichkeiten, welche für kompetentes pädagogisches Handeln in Kindertagesstätten die theoretische Grundbasis bilden. Feinfühligkeit, Selbstregulation, Empathie, Bindung, Exploration, Augenhöhe, kindzentriertes Arbeiten, kooperatives Miteinander, Stärkung der Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit gehören dazu. Diese Begriffe beschreiben aktuelle Herausforderungen, für deren praktische Umsetzung es ein kompetentes pädagogisches Handeln (vgl. Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann, & Pietsch 2011, 9) mit entsprechend entwicklungsunterstützenden Interaktionsfähigkeiten bedarf (vgl. Wadepohl 2015, 4 f.).

Wie über schwierige Situationen sprechen?

Im Kita-Alltag herrscht häufig eine gewisse Sprachlosigkeit, wenn es darum geht, im Umgang mit „herausfordernden Kindern“ mit auffälligem Verhalten, Fachkräften wertschätzend entwicklungsunterstützende Interaktionsweisen zu vermitteln, damit sie „[...] in überkomplexen Handlungssituationen spontan und flüssig handeln [...] können.“ (Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann & Pietsch 2011, 14). Es stellt sich daher die Frage, wie kompetentes pädagogisches Handeln unterstützt werden kann. „Der Erwerb von Kenntnissen und Wissen gehört dabei ebenso zum Lernen, wie die Ausprägung einer praktischen Handlungskompetenz, im Sinne der Fähigkeit situativ-spontan und erfahrungsbasiertroutiniert handeln und dies reflektieren zu können.“ (ebenda, 22).

In diesem Kita-Fachtext wird die ressourcenorientierte Methode nach Marte Meo vorgestellt und veranschaulicht, inwieweit mit Marte Meo das kompetente pädagogische Handeln von Fachkräften in Kindertagesstätten unterstützt werden kann.

2. Marte Meo – ein kurzer Überblick

Ressourcenorientiertes Programm zur Entwicklungsunterstützung

Das Marte Meo Video-Beratungs-Konzept versteht sich grundsätzlich als ressourcenorientiertes Programm zur Entwicklungsunterstützung und zur Verbesserung der zwischenmenschlichen Interaktion und Kommunikation. „Marte Meo“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft“. Es wurde von der Niederländerin Maria Aarts in den 1980er Jahren begründet und seitdem beständig weiterentwickelt (vgl. Aarts 2014, 139; Aarts 2016, 51). Marte Meo wird in bereits 40 Ländern weltweit erfolgreich angewendet. Peter Bündner sagt dazu: „Der Anspruch von Marte Meo ist, Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen von Kindern zu unterstützen, ihre Fähigkeiten im Umgang mit Kindern

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

zu (re-) aktivieren und auszubauen. Durch die Realisierung förderlicher Interaktionen mit dem Kind sollen die Erwachsenen unterstützt und ermutigt werden, ihre eigenen Möglichkeiten zu nutzen, um die Entwicklung des Kindes anzuregen und zu begleiten.“ (Bünder 2012, 1).

Dabei wird mit Marte Meo nicht auf das fokussiert, was Probleme verursacht oder sich auf Fehler und Defizite konzentriert, sondern es wird anhand von alltäglichen Situationen aufgezeigt, wo Möglichkeiten zur Entwicklungsunterstützung bestehen. Menschen werden mit ihrem eigenen Potential in Kontakt gebracht und ermutigt, in die eigenen Stärken zu vertrauen, um ihr volles Potential auszuschöpfen.

Von der Natur abgeschaut

In dieser ressourcenorientierten Weise gelingt es besser, Entwicklungsprozesse voranzubringen, anzuregen oder zu reaktivieren und neue Verhaltensmodelle zu erlernen (vgl. Juul, Aarts & Hüther 2012, Minute 14:36-20:25).

Die Marte Meo-Informationen sind von der Natur abgeschaut und stellen sozusagen eine Kopie des natürlichen Entwicklungsmodells dar. Hierfür wurden von Maria Aarts entwicklungsförderliche Interaktionen analysiert, detailliert als sogenannte „Marte Meo Elemente“ benannt und deren Wirkungszusammenhänge auf der entwicklungspsychologischen Ebene beschrieben. Das Training mit Marte Meo unterstützt, den eigenen Blick zu differenzieren und zu verbessern, um so im Alltag die vielen Möglichkeiten zur Entwicklungsunterstützung zu erkennen.

Dabei ist Marte Meo alltagsorientiert und passt sich dem jeweiligen Arbeitsfeld an. Die Vermittlung konkreter Informationen in Form von Marte Meo Supervision oder Weiterbildungseinheiten wird bewusst konkret und einfach gehalten. Die Nutz- und Anwendbarkeit der vermittelten Informationen steht im Vordergrund.

2.1 Kompetenzstärkung mit Marte Meo

Erlerntes Interaktionsrepertoire auf dem Prüfstand

Jede pädagogische Fachkraft bringt für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten ihr ureigenes Interaktionsrepertoire mit, welches sie nutzt, um Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Ihr Interaktionsrepertoire setzt sie in bester Absicht ein, um eine gelungene pädagogische Arbeit in der Kita zu leisten.

Jede pädagogische Fachkraft nutzt dabei, durch ihre individuellen Biografien erworbenen und verinnerlichten und in der Regel unbewussten Interaktions- und Kommunikationsmodelle, welche mehr oder weniger förderlich für die eigene Entwicklung waren (vgl. Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann, & Pietsch 2011, 18). Entsprechend ist daher das Interaktionsrepertoire von Fachkräften mal

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Fachkräfte individuell unterstützen mit Marte Meo Supervision

mehr und mal weniger entwicklungsunterstützend für Kinder und ebenso mal mehr oder weniger förderlich für eine gelungene Teamzusammenarbeit. Daher erscheint es sinnvoll, das vorhandene Interaktionsrepertoire im Hinblick auf das entwicklungsunterstützende Potential zu beleuchten und bei Bedarf weiter zu entwickeln. „Schließlich ist es für die Kompetenzentwicklung zentral im Sinne des biografischen und forschenden Lernens auch die Bedeutung der eigenen Lebensgeschichte zu reflektieren und sich mit einer forschenden Haltung verschiedenen pädagogisch-sozialen Situationen zuzuwenden“ (ebenda, 22)

Hierzu werden Alltagssituationen videografisch aufgenommen und besonders auf Stärken und Möglichkeiten für Entwicklung hin analysiert. Maria Aarts sagt dazu: „Im Review wird durch die Technik der Video-Interaktionsanalyse der Reviewpartner in seiner Wahrnehmung trainiert. Das genaue Hinschauen soll ihm ermöglichen, aus eigener Kraft zu Einsichten und Erkenntnissen zu gelangen.“ (Aarts et al. 2014, 136). Zu jedem Bildmoment erhält die Fachkraft Informationen zur Entwicklungsunterstützung sowie Raum, die erhalten Informationen einzuordnen und in ihren Alltag zu übertragen. „Reflexionswissen entsteht, wenn implizites Handlungswissen, also das, was uns im Alltag selbstverständlich erscheint und ‚gut funktioniert‘ (oder auch nicht), bewusst oder explizit gemacht wird und damit überhaupt erst Gegenstand des Nachdenkens, der Diskussion und des Theorie-Praxis-Vergleichs werden kann.“ (Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann & Pietsch 2011, 14).

In der Marte Meo Supervision wird darauf geachtet, dass Fachkräfte eine positive Entwicklungsstimmung und das Vertrauen in die eigene Kraft erfahren, um die entwicklungsunterstützenden Vorgehensweisen nachhaltig zu verankern und auch weiterhin darauf zurückgreifen zu können. „Reale oder quasi-reale professionelle Handlungssituationen und interaktionsbasierte Übungssituationen sind notwendig, um Lernerfahrungen zu ermöglichen, an denen die eigenen Emotionen und Motivationen beteiligt sind und die damit die professionelle Identität und Persönlichkeitsentwicklung tatsächlich berühren“ (Heyse & Erpenbeck 2009, 41).

Fachkräften werden in einer Marte Meo Supervision zum einen eigene interaktive Fähigkeiten bewusstgemacht, was eine enorme Stärkung auf der professionellen Ebene bedeutet. (vgl. Hampel 2014, 112f.). Zum anderen erhalten Fachkräfte wertvolle Informationen, welche Interaktionsfähigkeiten sie noch weiterentwickeln oder verfeinern können, um Kinder und speziell Kinder mit besonderen Bedürfnissen in ihrer Entwicklung zu stärken.

Schritt für Schritt können so Entwicklungsprozesse angeschoben und neue Verhaltensmodelle und Kompetenzen für professionelles Handeln erworben werden (vgl. Hüther 2017, 125).

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

Wie die Erfahrung zeigt, bringt die Betrachtung dieser guten Bildmomente enorme Lerneffekte. Die ressourcenorientierte und wertschätzende Art und Weise der Beratung schafft eine sichere Atmosphäre, erzeugt Entwicklungsstimmung und macht Lust auf mehr. Sie motiviert Fachkräfte, die erworbenen Kenntnisse zu unterstützender Interaktion bewusst im Alltag eigenständig anzuwenden und damit weitere Erfahrungen zu sammeln. „Manchmal erwartet man von sich zu viel und bemerkt gar nicht, wie viel die kleinen Effekte bereits bewirkt haben“, kommentierte eine Erzieherin nach einer Marte Meo Supervision. (M. Ostrinsky, Erzieherin)

2.2 Die Entwicklungsbotschaft hinter einem auffälligen Verhalten verstehen

Im Folgenden soll das Potential der Marte Meo Methode für Kindertagesstätten am Beispiel eines herausfordernden Kind mit auffälligem Verhalten verdeutlicht werden.

Sehen, welche Fähigkeiten das Kind hat

Statt den Fokus auf Probleme zu legen, werden während der Marte Meo-Supervision der Fachkraft positive Bildmomente im Alltag aufgezeigt, durch die ein Kind mit auffälligem Verhalten in seiner Entwicklung unterstützt werden kann. Dabei helfen die sogenannten „Marte Meo Entwicklungschecklisten“ herauszufinden, welche Fähigkeiten für ein Zurechtkommen mit sich selbst und für das Zusammenleben mit anderen gebraucht werden (vgl. Aarts et al. 2014, 48). Maria Aarts sagt dazu: „Wenn Eltern oder andere Betreuer Fragen stellen über ein Kind, das nicht mit anderen spielen kann oder sich mit anderen ständig streitet, arbeitet Marte Meo nicht daran, dass das Kind sich nicht mehr streitet. Aber wir filmen das Kind in einer alltäglichen Interaktion mit anderen Kindern. Mit Hilfe unserer ‚Marte Meo-Spielfähigkeiten-Checkliste‘ kann man erkennen, welche erforderlichen Fähigkeiten das Kind noch nicht entwickelt hat. Also: wir lesen die Entwicklungsbotschaft hinter dem auffälligen Verhalten des Kindes. Die Marte Meo-Basisinformationen über unterstützende Entwicklung kann auf alltägliche Interaktionsmomente angewendet werden.“ (Aarts 2016, 150).

Oft werden Kinder beurteilt: Es wird gesagt, ein Kind sei gegenüber anderen Kindern aggressiv, weil es beißt und haut. Durch die Video-Aufzeichnung über das Gruppenverhalten des Kindes ist dann z.B. erkennbar, dass es noch keine Wörter entwickelt hat, um seine eigenen Handlungen zu benennen. Dadurch kann es seine Spielideen nicht mit anderen Kindern teilen und mit seiner Einladung zum Spiel erfolgreich sein. Maria Aarts führt weiter aus: „Letztendlich entwickeln sich isolierte Kinder zu isolierten Erwachsenen. Dass macht deutlich, dass Spielfähigkeiten eine gute Grundlage bilden für die Entwicklung weiterer Kooperationsfähigkeiten im zukünftigen Leben. Im weiteren Leben braucht man

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Fachkraft erkennt, wann, was und wozu ihr Handeln dient

diese Kooperationsfähigkeiten sowohl als Partner, Eltern, (Arbeits-)Kollege, Freund.“ (Aarts 2016, 152).

Die Fachkraft bekommt nun in der Beratung gespiegelt, wo sie bereits die Entwicklung des Kindes wirksam unterstützt und inwiefern es ihm zugutekommt. Sie wird gleichzeitig auf bereits vorhandenen Spielfähigkeiten des beobachteten Kindes aufmerksam gemacht, wodurch es ihr möglich ist, Wertungen und Urteile über das Kind zu korrigieren und eine offene und ermutigende Einstellung zu ihm zu gewinnen (vgl. Aarts et al. 2014, 51). Die drei W's, Wann, Was, Wozu, helfen dabei in klarer, knapper und konkreter Weise die Marte Meo-Informationen am Bild zu vermitteln (vgl. Aarts 2016, 126). Im Weiteren wird der Fachkraft vermittelt, was sie ganz konkret tun kann, um das Kind in seiner Entwicklung von notwendigen Spielfähigkeiten zu unterstützen.

2.3 Die positiven Effekte für Teams und die Eltern

Blick wird geschulter und differenzierter

Durch eine Marte Meo Teamschulung erhalten alle KollegInnen anhand von Marte Meo-Lehrvideos und anderen Videosequenzen aus dem Kitaalltag die entwicklungsunterstützenden Informationen nach Marte Meo. Dadurch wird der Blick der Fachkräfte geschult und differenziert. Fachkräfte entwickeln so die Fähigkeit, bewusst mehr Möglichkeiten zur Entwicklungsunterstützung direkt im Alltag zu erkennen. Auch in Teamweiterbildungen wird im Sinne von Marte Meo den KollegInnen Raum für Reflektion und Austausch von Erkenntnissen gegeben. „Reflexionswissen entsteht, wenn implizites Handlungswissen bewusst oder explizit gemacht wird und damit überhaupt erst Gegenstand des Nachdenkens, der Diskussion und des Theorie-Praxis Vergleichs werden kann.“ (Fröhlich-Gildhoff, Nentwig-Gesemann & Pietsch 2011, 23).

Indem die KollegInnen am Beispiel sehen können, wie sie die Spielfähigkeiten von einzelnen Kindern mit herausforderndem Verhalten in verschiedenen Situationen fördern können, stehen BezugserzieherInnen nicht mehr alleine da, sondern erleben sich vom Team gestärkt. Indem die in der Teamsitzung erarbeiteten Beispiele zu regelmäßigen Elternabenden auch mit den Müttern und Vätern geteilt werden, erhalten diese anschauliche und anwendbare Informationen, wie sie in konkreten Situationen die Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können.

Elterngespräche ressourcenorientiert gestalten

Auch Elterngesprächen können durch die ressourcenorientierte Haltung mit Marte Meo verbessert werden. Statt über die Defizite von Kindern zu sprechen, führen Fachkräfte den Eltern ausgewählte Videosequenzen vor, in denen entwickelte Fähigkeiten der Kinder erkennbar sind oder wo Möglichkeiten zur Entwicklungsunterstützung aufgezeigt werden. Maria Aarts sagt hierzu: „Im Marte Meo-Bereich laden wir zum Beispiel deswegen Eltern ein, mit KiTa-Mitarbeitern

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

und/oder Marte Meo Therapeuten zusammen zu arbeiten. Unser Slogan ist dazu: „Wir laden die Eltern nicht ein, die Probleme, sondern die Entwicklungsunterstützungsmöglichkeiten des Kindes zu teilen.“ (Aarts 2016, 150). Die Eltern können so z.B. sehen, wie ihr Kind anderen seine Spielideen präsentiert und inzwischen besser mit anderen Kindern zusammenspielt, dass es sozial aufmerksam ist, die Initiativen anderer Kinder wahrnimmt und so von deren guten Ideen profitiert. Andere Eltern könnten entdecken, wie ihr Kind ein Problem selbst löst, wie es ihm gelingt, sich in die Gefühlswelt anderer Kinder einzuleben, wie es seine eigenen Gefühle mit anderen teilen kann und wie das Kindes schafft, bei einer Sache zu bleiben. Dadurch gehen Eltern mit guten Bildern und voller Hoffnung gestärkt aus dem Elterngespräch. Dies fördert das Vertrauen der Eltern in die Arbeit der Fachkräfte und trägt zu einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften bei. „Weil die Marte Meo Methode hier so konkret ist, ist es für Eltern viel leichter, mit den Profis zusammen zu arbeiten.“ (Aarts 2016, 151).

Eltern sind dankbar über diese konstruktive, konkrete, praktische und alltagstaugliche Informationsvermittlung nach Marte Meo, welche sie am pädagogischen Fachwissen teilhaben lässt. „Wenn Sie mit Hilfe dieses Verfahrens eine Verbesserung der Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern erreichen, wird Vertrauen gestärkt, Angst und Verunsicherung vermindert und unterdrücktes Entwicklungspotenzial (Entdeckerfreude und Gestaltungslust) wieder freigelegt.“ (Hüther 2014, 149). Für eine Kita ist es zudem ein Gewinn, wenn sich auch Eltern mit wenig erzieherischen Fähigkeiten weiter entwickeln können, wodurch die negativen Effekte, welche aus diesen Familiensystemen bis in die Kita hineinwirken, abgeschwächt werden. Oft verbessert sich nicht nur die Situation in der Kita, sondern auch die Lebensqualität der gesamten Familie. „Marte Meo ist ein Mentalisierungstraining [...] hier machen sie selbst Wirksamkeitserfahrungen – d.h. es macht ihnen auch Spaß [...] sie werden neugierig – auf sich und das Kind – d.h. das Explorationssystem – was bei psychisch kranken Menschen häufig „eingefroren“ ist – springt wieder an – was Maria Aarts [...] als ‘Entwicklungsstimmung’ beschreibt [...] das bedeutet dann wieder, das sie Lernfortschritte machen wollen in der Interaktion mit ihrem Kind und das ist etwas, was sie nur über eine solche Methode erreichen können.“ (Hipp 2014, 150 ff.)

2.4 Einige entwicklungsunterstützende Marte Meo-Elemente erklärt

Im Folgenden wird eine Auswahl an Marte Meo Elementen vorgestellt und deren entwicklungsunterstützende Bedeutung erläutert: Sichere Atmosphäre gestalten, den Initiativen folgen, Handlungen benennen, Emotionen bestätigen und benennen, Gruppenatmosphäre gestalten, soziale Aufmerksamkeit fördern und positives Leiten.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Sichere Atmosphäre gestalten

Zu einer sicheren und entwicklungsförderlichen Atmosphäre für die Kinder in einer Kita gehören laut Maria Aarts freundliche Gesichter und angemessene Töne. (vgl. Hampel 2014, 81, 98ff., 116, 148) Gerade bei Kindern, die mitunter schwierige Erfahrungen in der Kita machen, achten Fachkräfte darauf, prompt mit einem guten Gesicht zu antworten, wenn das Kind von seiner Seite aus Blickkontakt herstellt (vgl. Loosli 2010, 2). Absichtlich schauen sie dieses Kind mit einem guten Gesicht noch etwas länger an, so dass das Kind Gelegenheit hat, diesen positiven Moment bewusst zu registrieren und den Blickkontakt als etwas Nährendes zu erleben. In dieser Weise kann das Kind ein gutes Selbstbild festigen.

In einer angstfreien, sicheren, positiven Atmosphäre wird die Lernbereitschaft des Gehirns hochgefahren. Kinder kommen so leichter in eine Stimmung für Entwicklung (vgl. Hüther 2014, 148).

- *Indem eine Fachkraft einem Kind ein freundliches Gesicht mit einem schönen Blick anbietet, erlebt es sich als gemocht, wertgeschätzt, willkommen und selbstwirksam. So bauen Kinder ein stabiles und positives Selbstbild auf (vgl. Hampel 2014, 148).*
- *Angemessene Töne, also warme, freundliche, aufmunternde, unterhaltsame Töne, Spiel-, Konversations-, Kooperations- und Orientierung gebende Leitungstöne wecken das Interesse und laden ein, dem Geschehen zu folgen. Indem Fachkräfte mit Kindern in derart angemessenen Tönen sprechen, üben sie mit ihnen das Hinhören (vgl. Aarts 2016, 146).*

Den Initiativen des Gegenübers Folgen

Angeschlossen sein und Zusammengehörigkeit zu erleben, eines der wesentlichen Grundbedürfnisse jedes Menschen, bildet die Basis für Entwicklungsprozesse bzw. reaktiviert blockierte Entwicklung. Die eigene Persönlichkeit entwickelt sich im Dialog mit einem zugewandten und bestätigenden Gegenüber. Ein Kind erlebt, dass es gesehen, gehört und wahrgenommen wird und im Kontakt ist, indem seine Initiativen (Handeln, Fühlen, Denken) durch ein Gegenüber wahrgenommen, bestätigt oder benannt werden. (vgl. Hampel 2014, 87f., 103; Hipp 2014, 153; Hüther 2011, 26).

Indem eine Fachkraft den Initiativen des Kindes folgt, wird dieses sich selbst bewusst. Es erlebt, dass das, was es tut, für die Fachkraft wichtig ist (vgl. Loosli 2010, 3). Es lernt seine innere Welt kennen und seine eigenen Potentiale, Interessen, Talente entfalten und baut so eine gute Selbstwahrnehmung auf. Bei Marte Meo wird dies als die innere „Goldmine“ beschrieben (vgl. Aarts et al. 2014, 86). Indem das Kind lernt, seine Emotionen, Gedanken und Handlungen zu registrieren und zu benennen, kann es diese mit anderen teilen. Eine gute Selbstwahrnehmung und das Vertrauen in sich selbst bilden die Grundlage für viele weitere Fähigkeiten im Leben (vgl. Aarts 2016, 152).

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

Das Folgen der Initiativen des Gegenübers trainiert zudem die Wahrnehmungsfähigkeit der Fachkräfte für das Kind und ermöglicht so einen Zugang zu dessen inneren Welt. Das Kind wird für die Fachkraft nachvollziehbar. Sie versteht, wofür es sich interessiert, was es berührt und was es als Persönlichkeit ausmacht. Den Initiativen des Gegenübers folgen, ist somit eine Voraussetzung für das Entwickeln von Empathiefähigkeit (vgl. Aarts & Rausch 2009, 73).

Ein Beispiel:

Luisa spielt in der Bauecke und baut mit Bauklötzen. Ihre Erzieherin setzt sich mit einem freundlichen Gesicht dazu ohne Einzugreifen. Sie nimmt aufmerksam wahr, wartet auf eine spontane Initiative, d.h. auf Töne, Wörter, Gefühle oder eine Handlung von Luisa, um diese dann mit freundlichen Tönen zu benennen oder zu bestätigen. Indem sie den Initiativen von Luisa folgt, ist es für sie selber leichter, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen aufzugeben, die Welt von Luisa besser kennen zu lernen und im Kontakt mit Luisa zu sein. Sie erfährt etwas über Luisa, was sie mag, welche Interessen sie hat, wie sie sich fühlt, welche Fähigkeiten sie bereits besitzt und wo sie noch Unterstützung braucht.

Handlungen benennen

Im Verständnis von Marte Meo geht es beim Benennen von Handlungen des Kindes vor allem darum, die Kinder aufmerksam wahrzunehmen und ihnen die Initiative zu überlassen. Dadurch erleben sich die Kinder als Akteure und als bedeutsam (vgl. Hipp 2014, 152 ff.; Hampel 2014, 105ff.). „Wenn Eltern oder andere Betreuer die Initiativen des Kindes benennen, stärken sie damit die Selbstwahrnehmung des Kindes und helfen ihm, sein Selbstbild zu entwickeln. Eine adäquate Selbstwahrnehmung führt automatisch zur Entwicklung der Selbststeuerung. Das Kind wird ebenfalls darin unterstützt, sich länger mit einer Sache zu beschäftigen und Konzentrationsfähigkeit zu entwickeln. Gleichzeitig und als Ergebnis dieser Unterstützung, erfährt das Kind, dass es gesehen wird.“ (Aarts 2016, 154).

Ein Beispiel:

Die Erzieherin sitzt bei Luisa und wartet aufmerksam. Sie sieht, dass Luisa auf der Handlungsebene eine spontane Initiative hat und benennt diese Handlung mit freundlichen Tönen und freundlichem Gesicht. Sie sieht, dass Luisa einen Bauklotz auf einen anderen legt. In diesem Moment sagt sie zu Luisa: „Du legst den Bauklotz drauf.“ Sie sieht dann, dass Luisa noch einen weiteren draufstellt und sagt: „Und du legst noch einen Bauklotz drauf.“

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

Mit dem Marte Meo Element Folgen und Benennen unterstützen Fachkräfte:

- Verbundenheit, Bindung und Beziehung
- das Vertrauen in die eigene Handlungsinitiativen
- den Aufbau eines guten Selbstbildes
- die Selbstregistrierung und Selbststeuerung
- den Aufbau von Konzentration und Aufmerksamkeitsspanne
- die Wortschatzbildung
- die Entwicklung von Spielideen und die Fähigkeit diese mit anderen zu teilen
- den Spielfluss.

Emotionen bestätigen und benennen

Lange bevor ein Baby die Sprache beherrscht, teilt es sich über Gefühlsäußerungen mit und entwickelt in dieser Interaktion Sicherheit, Selbstvertrauen und Antriebskraft. Das ist die Voraussetzung für die weitere motorische-, verbale- und kognitive Entwicklung. Indem Bezugspersonen feinfühlig die Gefühlsinitiativen des Kindes erkennen und prompt und angemessen darauf reagieren, ermutigen sie es, seine Gefühle zu äußern und zu teilen (vgl. Eliot 2003, 413; Grossmann & Grossmann 2004, 126-130; Petermann & Wiedebusch 2016, 38). Wenn ErzieherInnen die Gefühle des Kindes bestätigen und benennen, ermöglicht dies dem Kind, ein gutes Selbstvertrauen zu entwickeln, seine eigenen Emotionen effektiver wahrzunehmen und somit auch im täglichen Miteinander regulieren und teilen zu können (vgl. Loosli 2010, 4 f.; Grossmann & Grossmann 2004, 262). „In diesem Zusammenhang kann ein frühzeitiges Benennen der kindlichen Gefühle [...], die Reifung des kindlichen präfrontalen Kortex unterstützen und somit wäre es dem Heranwachsenden zunehmend möglich, seine eigenen Emotionen regulieren zu lernen, d.h. Selbstkontrolle zu erlangen. (Hampel 2014, 108f).

Ein Beispiel:

Die Erzieherin sieht, dass Luisa einen traurigen Gesichtsausdruck macht und benennt in bestätigendem Tonfall: „Ohh, du bist traurig!“ oder sie sieht, dass Luisa sich freut und sagt: „Ahh, du freust dich!“

Mit dem Marte Meo Element „Emotionen bestätigen und benennen“ unterstützen Fachkräfte:

- Verbundenheit, Bindung und Beziehung
- das Vertrauen, sich mit allen Gefühlen angenommen zu erleben
- die Fähigkeit, Gefühle zu registrieren und zu regulieren
- die Fähigkeit, Gefühle auszudrücken und so mit anderen zu teilen.

Das Benennen von Gefühlen übt das Regulieren von Gefühlen. Wer registrieren kann, kann sich regulieren!

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Töne und Worte bestätigen

Indem eine Fachkraft einem Kind auf der sprachlichen Ebene folgt und dessen Worte oder Töne in einem bestätigenden Tonfall wiederholt, erlebt sich das Kind verstanden und wahrgenommen und wird ermutigt, sich sprachlich mehr zu äußern (vgl. Loosli 2010, 4 f.; Hampel 2014, 88; Eliot 2003, 554).

Ein Beispiel:

Luisa sagt: „Hui.“

Die Erzieherin bestätigt: „Hui.“

Oder das Kind sagt: „Stein dauf.“

Die Fachkraft bestätigt zuerst: „Stein drauf.“ und sagt danach „Du legst den Stein drauf.“

Mit dem Marte Meo Element „Töne und Wörter bestätigen“ unterstützen Fachkräfte:

- Verbundenheit, Bindung, Beziehung
- das Vertrauen in die sprachlichen Initiativen
- die Wortschatzbildung

Dabei ist es wichtig, keine Frage zu formulieren, sondern eine Bestätigung!

Gruppenatmosphäre gestalten

Die Gruppenatmosphäre kann wesentlich verbessert werden, indem kleine positive Initiativen von Menschen hochgehoben und für alle sichtbar gemacht werden. Dies baut gute Bilder füreinander auf. Statt Konkurrenz wird so im Miteinander Respekt füreinander gestärkt.

Ein Beispiel:

Die Erzieherin bereitet mit den Kindern das Frühstück vor. Die Erzieherin schaut sich aufmerksam um, um die Initiativen der Kinder ausreichend wahrzunehmen. Statt über „Lass das!“ , „Tu das nicht!“ , „Hör auf!“ , „Du machst jetzt sofort ...!“ , „Du bist nicht lieb!, etc. die Kinder mit Verboten und Geboten zur Mitarbeit zu aktivieren, leitet die Erzieherin in positiver Weise, indem sie passende Verhalten zur Situation benennt und verstärkt.

Die Erzieherin bemerkt, dass Tom einen Teller auf den Tisch stellt und Luisa mehrere Becher trägt. Sie hebt diese Initiativen für alle Kinder hervor: „Ahh, Tom stellt schon die Teller auf den Tisch. Ja, Luisa trägt die Becher. Genau, Susanne sitzt schon und gießt Tee ein. Ahh, Luisa bringt Susanne noch Becher zum eingießen.“

Beobachten Fachkräfte, dass Kinder ein anderes Kind für sein Verhalten verstärkt kritisieren, sollten Fachkräfte nach den positiven Initiativen dieses Kindes suchen und diese für die Gruppe hervorheben. Die Kinder orientieren sich am Vorbild der Fachkraft und können so auch die positiven Seiten des Kindes wahrnehmen und ihr Bild über dieses erneuern.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Soziale Aufmerksamkeit fördern

Ein Beispiel:

Die Erzieherin sieht, dass ein Kind Gabeln in der Hand hat und damit durch den Raum hüpfet. Statt das Kind zu ermahnen und das Verhalten „Hüpfen“ zu sanktionieren, sagt sie: „Ahh, Jonas hat schon die Gabeln geholt. Das ist eine gute Idee.“

In anderen (Spiel-)Situationen ist es sinnvoll, dass Fachkräfte weniger die ImpulsgeberInnen sind, sondern dass sie vielmehr die verschiedenen Initiativen und Spielideen der einzelnen Kinder füreinander hochheben und gleichzeitig dazu bewusst Raum für deren Beziehung untereinander aufmachen, um diese zu fördern.

Ein Beispiel:

Die ErzieherIn sieht, dass Luisa Tobias beim Turmbauen zuschaut.

Sie hebt die Handlungsinitiativen von Luisa und Tobias für die Gruppe hoch und sagt: „Ahh, Tobias baut einen Turm mit Steinen.“ und dann „Luisa schaut genau zu, wie Tobias baut.“

Die ErzieherIn hört, dass Tobias sagt: „Nur blau.“

Sie hebt die Spielidee von Tobias für die ganze Gruppe hoch und macht die Idee so zum zentralen Thema, an welches sich so andere Kinder anschließen können und sagt für alle gut verständlich: „Ahh, nur mit blau baust du.“

Die ErzieherIn sieht, dass nun Jasper staunend den Turm von Tobias ansieht. Sie hebt die emotionalen Initiativen von Jasper für die Gruppe hoch und sagt: „Jasper staunt ganz schön, wie du gebaut hast.“

Die ErzieherIn sieht, wie Luisa nur rote Steine sammelt und anfängt, damit zu bauen. Sie hebt die Initiative von Luisa für die Gruppe hoch und sagt: „Ahh, Luisa baut jetzt auch mit nur roten Steinen.“

Die ErzieherIn sieht, dass Luisa und Tobias sich anlachen.

Sie hebt diesen Kontaktmoment für die Gruppe hoch und sagt lachend: „Ahh, ihr freut euch beide.“

Benennen Begleitpersonen die Emotionen von Kindern untereinander, unterstützen sie den Aufbau von Empathie (vgl. Hampel 2014, 104f). „Normalerweise wird die Wahrnehmung des Gegenübers im Alltag aktiviert, indem Eltern die Interaktionen für ein Kind highlighten und so hervorheben, was sein Gegenüber fühlt: „Ha, Hendrik ist froh, dass du, ...“, oder: „Aha, Marina genießt, dass du ...“. Diese Unterstützung hilft dem Kind bei der Entwicklung von Empathie.“ (Aarts et al. 2014, 51)

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung
 von Katja von Gizycki

Fachkräfte können die Gruppenatmosphäre verbessern und die soziale Aufmerksamkeit von Kindern fördern, indem sie positive Initiativen, Spielideen und Emotionen von Kindern hochheben und füreinander sichtbar machen.

- Heben Fachkräfte kleine positive Initiativen von Kindern hoch, die in der Gruppe einen schlechten Stand haben, hilft dies, dass sich die Bilder über dieses Kind in den Köpfen der anderen Kinder zum Positiven verändern (vgl. Aarts et al. 2014, 51).
- Bestätigen Fachkräfte in einer Gruppe die Wörter eines Kindes und heben so dessen Idee hoch, helfen sie, dass diese Idee zentrales Thema wird, an welches sich andere Kinder anschließen können.
- Indem Fachkräfte die Gefühle von Kindern füreinander benennen, fördern sie den Aufbau von Empathie.

Positives Leiten

Positives Leiten beschreibt Handlungsweisen, welche Orientierung, Überschaubarkeit, Lenkung und Anleitung geben und den Aufbau guter innerer Strukturen und Arbeitsmodelle fördern sowie Kooperation aktivieren. Durch positives Leiten erfährt das Gegenüber die Möglichkeit, äußere Strukturen zu verinnerlichen und die Erfahrung zu machen, erfolgreich und selbstwirksam zu sein (vgl. Aarts & Rausch 2009, 49).

Ein Beispiel:

Jonas legt freudig Apfelstücke auf seinen Teller. Dabei fällt ein Becher um. Statt zu schimpfen oder zu beschämen, benennt die ErzieherIn ruhig und freundlich, was Jonas getan hat und dann, was er machen soll. Dabei blickt sie ihn mit einem „guten Gesicht“ an. So kann Jonas seine eigene Handlung angstfrei registrieren und offen für einen sinnvollen Hinweis bleiben, um in dieser sozialen Situation eine positive Lernerfahrung zu machen.

Die ErzieherIn sagt:

„Huch Jonas, jetzt hast du den Becher umgekippt ...“	Fokus herstellen. Handlung von Jonas benennen.
„.. das Wasser läuft über den Tisch. ...“	Benennen einer Sache.
„...hol mal den Lappen, dann kannst du das Wasser damit wieder aufwischen.“	Sagen, was Jonas machen soll.

Wichtig ist dabei, dass eine Fachkraft ausreichend beim Kind bleibt, damit es die kleine Aufgabe auch bis zu Ende erfolgreich erledigen kann. Dadurch wird es nicht dazu verleitet, negative Bilder von sich aufzubauen, wie „Es ist allen egal, was ich tue.“, „Niemand sieht mich.“, „Ich störe.“

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Vielmehr bekommt das Kind eine konkrete Handlungsanweisung für den entsprechenden Moment und wird so unterstützt, ein gutes Selbstbild aufzubauen: „Was ich tue, ist für andere wichtig!“, „Ich schaffe das!“, „Ich bin bedeutsam!“, „Ich kann Probleme lösen!“.

Ein Beispiel:

Die Erzieherin leitet Jonas Schritt für Schritt positiv und unterstützt ihn, die kleine Aufgabe „Wasserwegwischen“ erfolgreich zu erledigen. Dabei benennt sie sich selbst, gibt Hinweise, was Jonas machen kann und bestätigt und benennt seine Initiativen.

Jonas steht und sucht den Lappen. Die Erzieherin sieht dies und sagt: „Ahh, du suchst noch den Lappen ...“	Anschluss herstellen.
... der Lappen hängt dort am Haken.“ Jonas guckt, sieht aber den Lappen nicht.	Orientierung geben und aufmerksam warten, um Jonas Raum zu geben, den Haken selber zu finden.
Die Erzieherin sagt: „Dort an der blauen Leiste neben dem Waschbecken hängt der Lappen.“ Nun läuft Jonas zum Lappen. Die ErzieherIn sagt: „Prima, du hast ihn gefunden!“	Schritt für Schritt positiv leiten, um handlungsleitend zu sein Kleine Erfolge hochheben.
Jonas sieht die Erzieherin strahlend an. Die Erzieherin blickt Jonas mit einem guten Gesicht an, lächelt noch etwas mehr und sagt: „Ahh, du freust dich.“	Emotionen bestätigen, teilen und großmachen.
Jonas hebt den Lappen hoch. Sand fällt raus und Jonas schaut dies an. Die Erzieherin sagt: „Aus dem Lappen fällt Sand raus...“	Benennen was Jonas sieht.
... Ich will den Lappen mal vom Sand auswaschen.“	Sich vorhersehbar machen.
Jonas reicht den Lappen zur Erzieherin. Die Erzieherin sagt: „Du gibst mir den Lappen. Danke! ...“	Handlungsinitiative benennen und verstärken.
... So, ich wasche ihn, jetzt wringe ich ihn noch aus ... jetzt ist er wieder sauber und du kannst damit Aufwischen ...“	Die eigenen Initiativen benennen und sagen, wie es weitergehen kann (Ich und Du).
... Ja, das ist eine gute Idee, auch gleich den Eimer mitzunehmen.“	Die ErzieherIn hebt eine gute Idee des Kindes hoch und verstärkt diese.
Jonas wischt das Wasser auf. Die Erzieherin sagt: „Jetzt wischst du das Wasser auf ... und du wringst den Lappen aus.“	Handlungsinitiativen benennen.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

Jonas sagt: „Wringe, wringe.“ Die Erzieherin sagt: „Wringe, wringe. Ja, du wringst den Lappen aus.“	Sprachliche Äußerungen bestätigen.
Jonas macht ein emotionales Geräusch. Die Erzieherin bestätigt: „Puh, du strengst dich ganz schön an.“	Gefühlsinitiative bestätigen.
Jetzt hast du alles aufgewischt, prima. Du weißt schon sehr genau, wie das geht!“	Erfolge hochheben und gutes Selbstbild verstärken.
Jonas schaut die Erzieherin glücklich an. Die Erzieherin schaut mit einem guten Gesicht zurück. Dann lächelt sie noch etwas länger und etwas mehr zurück.	Emotionen bestätigen, teilen und großmachen und selber den guten Moment genießen.

Indem Fachkräfte ihre Handlungen, Gedanken und Ideen ankündigen und benennen, bevor eine Aktion beginnt, machen sie eine Situation für das Kind vorhersehbar, überschaubar und nachvollziehbar. Durch aufmerksames Warten und Raumgeben kann das Kind sich als selbsttätig und selbstwirksam erleben.

- Das Kind erfährt Sicherheit, weil es sich integriert erlebt und vorhersehen kann, was passieren wird.
- Es kann mitdenken und das eigene Handeln auf die kommende Situation abstimmen.
- Ein Modell von Kooperation und einer guten Zusammenarbeit wird gefördert.
- Durch das Benennen der eigenen Initiativen ermöglichen Fachkräfte, dass sich das Kind leichter im gemeinsamen Projekt halten kann. Aspekte wie Aufmerksamkeitsfokussierung, Ausdauer, innere Mitarbeit und Warten werden unterstützt (vgl. Aarts et al. 2014, 78).
- Durch positives Leiten **Schritt für Schritt** helfen Fachkräfte Kindern, neue Verhaltens-, Problemlöse- und gute Arbeitsmodelle leichter zu erlernen. Hierzu stimmen Fachkräfte jede Aufgabe individuell auf die Fähigkeiten des Kindes ab und zerlegen diese in kleine zu bewältigende Schritte. Das Kind erlebt sich so als erfolgreich, wodurch es in seinem positiven Selbstbild gestärkt wird.

3. Zusammenfassung

Machen sich Kindertagesstätten mit der ressourcenorientierten Methode nach Marte Meo auf den Weg, kann das gesamte System Kita davon profitieren und sich auf den Ebenen Qualitätsentwicklung im Team, professionelle Stärkung einzelner Fachkräfte und Zusammenarbeit mit Eltern weiterentwickeln. Die Mög-

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung
von Katja von Gizycki

lichkeit der Beratung direkt in der Einrichtung, welche an die Gegebenheiten vor Ort und an die konkreten Bedürfnisse der Kinder, Eltern, Fachkräfte und des Teams angepasst werden können, verbunden mit der ressourcenorientierten und wertschätzenden Haltung, trägt zur Entwicklung eines kompetenten pädagogischen Handelns von Fachkräften bei.

4. Praxisübungen

Um sich mit einigen entwicklungsunterstützenden Marte Meo Elementen vertraut zu machen und damit Erfahrungen im eigenen Berufsalltag zu machen, empfehlen sich folgenden drei Praxisübungen. Im Sinne von Marte Meo geht es bei diesen Übungen darum, entwicklungsunterstützende Verhaltensmodelle und gute innere Selbstbilder weiter zu entwickeln und weiter aufzubauen.

Hilfreich ist dabei folgende Grundhaltung:

1. Auch bei Fähigkeiten, die man in der Vergangenheit noch nicht entwickeln konnten, kann man heute zu erlernen beginnen: „Ich habe einige Fähigkeiten noch nicht entwickelt und gebe mir daher jetzt eine neue Chance, diese Fähigkeiten zu erlernen.“
2. Satt Perfektion von sich zu erwarten, ist es gut, sich kleine Teil-Erfolge bewusst zu machen.
3. Genießen Sie bewusst gute Momente.

PRAXISÜBUNG 1: SICHERE ATMOSPHÄRE GESTALTEN

Ein gutes Gesicht und Blickkontakt etwas länger anbieten

Wenn ein Kind zu Ihnen Blickkontakt herstellt, antworten Sie mit einem guten Gesicht. Achten Sie darauf, statt sich gleich nach der Blickbegegnung wegzudrehen und sich einer neuen Situation zuzuwenden, noch etwas länger dabeizubleiben und den Kontaktmoment zu halten!

Nehmen Sie bewusst die Reaktion der Kinder und ihre eigene wahr und genießen Sie den Moment.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung
von Katja von Gizycki

PRAXISÜBUNG 2: DEN INITIATIVEN DES GEGENÜBERS FOLGEN

Den Initiativen von Kindern folgen

Anstatt dass Sie in einer Freispielsituation selber Spielideen einbringen oder aktiv ins Spiel einzugreifen, begleiten Sie das Spiel des Kindes nur über verbale und nonverbale Anteilnahme. Achten Sie darauf, dass Sie keine Fragen stellen, sondern jedes Mal eine bestätigende Tonlage verwenden! Dafür nehmen Sie zuerst aufmerksam wahr und warten, was das Kind tut, sagt oder fühlt:

Hat das Kind eine Initiative auf der Handlungsebene?
Dann benennen Sie, was das Kind tut (ohne es zu beurteilen).

Hat das Kind eine emotionale Initiative?
Dann bestätigen Sie die Emotionen des Kindes verbal oder nonverbal.

Hat das Kind eine Initiative auf sprachlicher Ebene?
Dann bestätigen Sie Töne oder Wörter, welche das Kind äußert, indem Sie diese wiederholen.

Nehmen Sie bewusst die Reaktion der Kinder und ihre eigene wahr und genießen Sie den Moment.

PRAXISÜBUNG 3: SOZIALE AUFMERKSAMKEIT FÖRDERN

Beziehungen in der Gruppe fördern

Heben Sie während einer Situation wie Frühstück, Morgenkreis oder in einer freien Spielsituation die Initiativen von einzelnen Kindern für andere Kinder hoch. Achten Sie darauf, dass Sie keine Fragen stellen, sondern jedes Mal eine bestätigende Tonlage verwenden! Nehmen Sie dafür aufmerksam wahr und warten Sie, was Kinder in der Gruppe tun, sagen oder fühlen:

Hat ein Kind in der Gruppe eine Initiative auf der Handlungsebene?
Dann heben Sie für die anderen Kinder hoch, was das Kind tut, indem sie dessen Handlung benennen.

Hat ein Kind in der Gruppe eine Initiative auf sprachlicher Ebene?
Dann heben Sie für die anderen Kinder hoch, was das Kind sagt, indem Sie dessen Töne und Wörter wiederholen.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung von Katja von Gizycki

Hat das Kind in der Gruppe eine Initiative auf emotionaler Ebene? Dann heben sie für die anderen Kinder die Emotionen des Kindes hoch, indem Sie dessen Emotionen verbal oder nonverbal bestätigen.

Nehmen Sie bewusst die Reaktion der Kinder und ihre eigene wahr und genießen Sie den Moment.

5. Literatur

5.1 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen

LITERATUR- VERZEICHNIS

- Aarts, M. (2014): Experteninterview. In: Hampel, I. (Hrsg.): Die Kommunikationsmethode Marte Meo als neuronale Entwicklungsstimulation für Vorschulkinder mit speziellen Bedürfnissen in der vertiefenden Diskussion mit ExpertInnen. Verfügbar unter: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/14136/Die%20Masterarbeit_Isabelle%20Hampel_aktualisierte%20Version.pdf. Zugriff am 02.11.2018
- Aarts, M. (2016): Marte Meo Handbuch, Eindhoven: Aarts Produktions.
- Aarts, M. (2012): Marte Meo Programm für Autismus, Eindhoven: Aarts Produktions.
- Aarts, M.; Hawellek, C.; Rausch, H.; Schneider, M. & Thelen, C. (2014): Marte Meo: Eine Einladung zur Entwicklung, Eindhoven: Aarts Produktions.
- Aarts, M & Rausch, H. (2009): Marte Meo Kommunikationstraining – Mir fällt nix ein, Eindhoven: Aarts Produktions.
- Bünder, P. (2012): Marte Meo-Methode - Entwicklungsförderung mit Videounterstützung. In: Textor, M. R. & Bostelmann, A. (Hrsg.): Das Kita-Handbuch. Verfügbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/2231.html>. Zugriff am 02.11.2018
- Eliot, L. (2003): Was geht da drinnen vor? Die Gehirnentwicklung in den ersten fünf Lebensjahren. Berlin: Berlin Verlag.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I. & Pietsch, S. (2011): Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte, Verfügbar unter: https://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Expertise_Nr_19_Froehlich_Gildhoff_ua_Internet__PDF.pdf. Zugriff am 10.09.2018
- Grossmann, K. & Grossmann, K.E. (2004): Bindungen – das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart: Kett-Cotta.
- Hampel, I. (2014): Masterarbeit - Die Kommunikationsmethode Marte Meo als neuronale Entwicklungsstimulation für Vorschulkinder mit speziellen Bedürfnissen in der vertiefenden Diskussion mit ExpertInnen, Verfügbar unter: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/14136/Die%20Masterarbeit_Isabelle%20Hampel_aktualisierte%20Version.pdf. Zugriff am 02.11.2018
- Heyse, V. & Erpenbeck, J. (2009): Kompetenztraining. In: Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I. & Pietsch, S. (Hrsg.): Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogi-

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

scher Fachkräfte. Verfügbar unter: https://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Expertise_Nr_19_Froehlich_Gildhoff_ua_Internet__PDF.pdf. Zugriff am 02.11.2018

Hipp, M. (2014): Experteninterview. In: Hampel, I (Hrsg.): Die Kommunikationsmethode Marte Meo als neuronale Entwicklungsstimulation für Vorschulkinder mit speziellen Bedürfnissen in der vertiefenden Diskussion mit ExpertInnen. Verfügbar unter: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/14136/Die%20Masterarbeit_Isabelle%20Hampel_aktualisierte%20Version.pdf. Zugriff am 02.11.2018

Hüther, G (2017): Was wir sind und was wir sein könnten. Frankfurt am Main: Fischer.

Hüther, G. (2014): Experteninterview. In Hampel, I (Hrsg.): Die Kommunikationsmethode Marte Meo als neuronale Entwicklungsstimulation für Vorschulkinder mit speziellen Bedürfnissen in der vertiefenden Diskussion mit ExpertInnen. Verfügbar unter: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/14136/Die%20Masterarbeit_Isabelle%20Hampel_aktualisierte%20Version.pdf. Zugriff am 02.11.2018

Juul, J., Aarts, A. & Hüther, G. (2012): Persönlichkeitsentwicklung ist Bildungsentwicklung von Anfang an, Schaumburger Bildungskongress, Stadthagen, 2 DVDs 294 Minuten Eindhoven: Aarts Produktions Verlag.

Loosli, N. (2010): MARTE MEO Magazine – Ein Fallbeispiel aus der Prävention: Die Wirksamkeit von Marte Meo neurobiologisch erklärt, Verfügbar unter: <https://www.martemeeo.com/~uploads/magazine/files/v2-Die-Wirksamkeit-Niklaus1.pdf>. Zugriff am 02.11.2018

Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2016): Emotionale Kompetenz bei Kindern, Göttingen: Hogrefe. 3. Überarbeitete Auflage.

Wadepohl, H. (2015): Professionelles Handeln von frühpädagogischen Fachkräften. Verfügbar unter: <https://www.kita-fachtexte.de/texte-findet/detail/data/professionelles-handeln-von-fruehpaedagogischen-fachkraeften/>. Zugriff am 02.11.2018

EMPFEHLUNGEN ZUM WEITERLESEN

Aarts, M. (2016): Marte Meo Handbuch, Eindhoven: Aarts Produktions.

Hampel, I. (2014): Masterarbeit - Die Kommunikationsmethode Marte Meo als neuronale Entwicklungsstimulation für Vorschulkinder mit speziellen Bedürfnissen in der vertiefenden Diskussion mit ExpertInnen, Verfügbar unter: http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/14136/Die%20Masterarbeit_Isabelle%20Hampel_aktualisierte%20Version.pdf. Zugriff am 02.11.2018

Juul, J., Aarts, A. & Hüther, G. (2012): Persönlichkeitsentwicklung ist Bildungsentwicklung von Anfang an, Schaumburger Bildungskongress, Stadthagen, 2 DVDs 294 Minuten, Eindhoven: Aarts Produktions Verlag.

Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung

von Katja von Gizycki

5.2 Glossar:

Den Initiativen des Gegenübers folgen: Dies beschreibt die Konzentration der Wahrnehmung auf verbale und nonverbale Initiativen des Interaktionspartners, um an diese im Weiteren anschließen zu können. Indem den Initiativen des Kindes gefolgt wird, lernt es seine eigenen Potentiale, Interessen, Talente kennen und entfalten und baut so eine gute Selbstwahrnehmung auf. Das Kind lernt seine Emotionen, Gedanken und Handlungen zu registrieren und zu benennen und kann diese mit anderen teilen. Das Folgen der Initiativen des Gegenübers trainiert zu dem die Wahrnehmungsfähigkeit der Fachkräfte für das Kind und ermöglicht einen Zugang zu dessen inneren Welt. Das Kind wird für die Fachkraft nachvollziehbar und ihr wird verstehbar, wofür es sich interessiert, was es berührt und was es als Persönlichkeit ausmacht.

Goldmienen: Damit sind die speziellen Interessen und Talente eines jeden Kindes gemeint. Maria Aarts sagt hierzu: „Kinder brauchen es, dass Erwachsene ihre Initiativen wahrnehmen. Dies gelingt am besten in alltäglichen Spiel- und Lebensmomenten, vor allem in sog. ‚freien Spielsituationen.‘ Deshalb raten wir Eltern/Pädagogen bei der Arbeit mit Marte Meo, die Initiativen der Kinder wahr zu nehmen und zu benennen. In dem Moment, indem das Kind eine Initiative zeigt, soll man Wörter dazu geben. So kann das Kind erfahren: Ich werde gesehen, was ich mache ist wichtig und wird respektiert. Es fängt an, seinen eigenen Initiativen zu trauen und wird befähigt zu sozialer Interaktion.“ (Aarts et al. 2014, 51)

Positives Leiten: Es beschreibt Handlungsweisen, welche Orientierung, Überschaubarkeit, Lenkung und Anleitung geben und den Aufbau guter innerer Strukturen und Arbeitsmodelle fördern, sowie die Eigeninitiative und das Vertrauen in sich selbst unterstützen. Positives Leiten fördert den Aufbau von Modellen einer guten Zusammenarbeit und von Kooperation.

Sich selbst benennen: Dies bedeutet, dass das eigenen Handeln, die eigenen Gedankengänge und Gefühle beschrieben werden. „Sich selbst benennen“ macht das Verhalten und Befinden von Fachkräften für ein Kind nachvollziehbar, vorhersehbar und somit berechenbar. Dies hilft dem Kind, mit seiner Aufmerksamkeit dabei zu bleiben und Anschluss zu halten. Das Kind kann auf diese Art und Weise die Persönlichkeit der Fachkraft kennen lernen.

Sichere Atmosphäre gestalten: Es bedeutet, dass Fachkräfte freundliche Gesichter anbieten und in freundlichen Tönen sprechen. In einer angstfreien, sicheren, positiven Atmosphäre wird die Lernbereitschaft des Gehirns hochgefahren. Kinder kommen so leichter in eine Stimmung für Entwicklung.

Zitiervorschlag:

Gizycki, von K. (11.2018): Marte Meo in Kindertagesstätten – eine alltagstaugliche Methode zur Entwicklungsunterstützung. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJJ

KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: www.kita-fachtexte.de